

tung nur dafür zu existieren scheinen, um Lasten zu übernehmen, Steuern zu zahlen und — den Mund zu halten. (Lebhafter Beifall.)

M. H.! Ein derartiges Verfahren hielt man gegenüber den Ständen für angemessen, welche ihrerseits allezeit zu Opfern für das Vaterland bereit gewesen sind, und auch heute, was allerdings von jedem Stande zu verlangen ist, im Interesse des Zustandekommens der Finanzreform, also im Interesse des Vaterlandes, zu jedem erträglichen Opfer bereit sind.

Ein solches Verfahren hielt man für erlaubt gegenüber den Ständen, welche ihrerseits die Landwirtschaft als solche nicht bekämpfen, die vielmehr, wie ich auch in dieser Stunde des Zorns und der Erbitterung feststellen möchte, sich schon lange zu der Ueberzeugung durchgerungen haben, dass sie im Interesse der Gesamtwirtschaft verpflichtet sind, einem für die letztere so überaus wichtigen Stande, der deutschen Landwirtschaft, jede nur irgend mit dem Wohl des Ganzen verträgliche Erleichterung und Förderung angeheißen zu lassen.

M. H.! Ein solches Verfahren hat man sich gestattet in einer Zeit, wo sich endlich, lange vor der Blockpolitik, in allen Lagern in überaus erfreulicher Weise die Zahl der einsichtigen und versöhnlichen Elemente erheblich vermehrt hatte, die davon durchdrungen sind, dass der Staat nur gedeihen kann, wenn das *sum cuique* auch die eiserne Grundlage seiner Wirtschaftspolitik bildet. (Bravo!)

Aber, m. H., alles Bisherige ist durch die jüngsten Vorgänge in der Finanzkommission des Reichstages noch überboten worden. Nach dem Ausscheiden der liberalen Abgeordneten, denen wir in dieser Stunde unseren Dank und unsere volle Anerkennung auszusprechen nicht verfehlen wollen, (Bravo!) hat man den Moment für gekommen erachtet, um der längst lästig gewordenen Blockpolitik auch offiziell den Abschied zu erteilen und zu dem letzten grossen Schlage gegen Handel und Industrie auszuholen.

M. H.! Dies geschah in einer Kommission, welche ihren Beruf zur Gesetzgebung schliesslich derart betätigte, dass man, wozu es lediglich einer gewissen Fingerfertigkeit bedarf, die Papierschere an die Stelle der auch die wirtschaftlichen Folgen abwägenden sachkundigen Ueberlegung treten liess. Ohne auch nur die nötigsten und selbstverständlichsten Aenderungen vorzunehmen, hat man in dieser Weise die verschiedensten und unter ganz verschiedenartigen Bedingungen entstandenen Steuerordnungen in- und ausländischer Staaten und Städte so lange herausgeschnitten, bis man die nötigen 500 Millionen zusammengeschnitten hatte. (Sehr gut!) Es wäre wahrlich eine Kleinigkeit gewesen, bei diesem Verfahren auch 1000 Millionen herauszuschneiden. (Heiterkeit.)

M. H.! Diese Verhandlungen der Rumpfkommision haben aber auch deshalb einen so tief erregenden Eindruck im